

Viel auch frohen Gemüths von der Dichtkunst mächtigem  
Zauber,

Sey's zum Schlachtruf, zum Tanz oder zum Hymnenge-  
sang;

Viel vom häuslichen Glück, vom Lob' der sächsischen Frauen,

Oder der Mädchen, die still, gleich dem Bergisämeinnicht,

blüh'n. —

Drauf — es erhob sich der Mond nun sanft aus Silberges-

irtenwolke,

Unter den Sternen der Nacht, wandelnd am Himmels-

azur —

Hätten wir fast noch versucht, den Weg zur Hütte zu pil-

gern,

Wo sich tödtendes Gift <sup>20)</sup> sondert vom rohen

Metall,

Wo verderblicher Dampf in langen Röhren sich sammelt,

Daß, gewarnt vom Instinkt, Vögel und Bienen ent-

flieh'n.

Und doch — Wunder der Kunst! — doch dient's beim schwel-

genden Gastmahl,

Giebt dem Freudenpokal seinen krystallenen

Glanz. —

„Laßt die Hütte, rief ich, uns winkt der Becher der Freude,

„Und zum lauten Toast ströme der purpurne Wein.“

—

20) Das Hausteinische Vitriolwerk und die Arsenik-Hütte bei

Geyer sind in technischer Hinsicht zwei sehr sehenswerthe Werke.

Sie bestehen bereits seit dem 16ten Jahrhunderte.